

ERGONOMIE IN DER GEBÄUDEREINIGUNG

# „DAS UMDENKEN MUSS BEIM AUFTRAGGEBER STATTFINDEN“

Im beruflichen Umfeld auf Werkzeuge, Gerätschaften und Betriebsmittel setzen, mit denen effizientes Arbeiten möglich ist, und gleichzeitig das Augenmerk auf die Gesundheit der Mitarbeiter legen – eigentlich selbstverständlich. Beim Thema Ergonomie gibt es in der Gebäudereinigungsbranche allerdings noch Nachholbedarf – was nicht allein an den Reinigungsbetrieben liegt.

Das Werkzeug muss stimmen. Das ist das A und O bei der täglichen Arbeit und das Credo jedes Handwerkers. Gemeint ist nicht nur die Leistungsfähigkeit des Elektro- oder Handwerkzeugs, sondern auch dessen ergonomische Handhabung. Ohne perfekt in der Hand liegendes und einwandfrei funktionierendes Gerät arbeitet man automatisch ineffizienter und belastet unnötig seinen Körper. Es drohen frühzeitige Ermüdung und nicht selten massive körperliche Beschwerden. Das gilt erst recht bei körperlich anspruchsvollen Arbeiten wie in der Gebäudereinigung, wo Hand-, Schulter- und Rückenbeschwerden an der Tagesordnung sind.

**EHER VERHALTENE NACHFRAGE**

„Die Dienstleister im Bereich Gebäudereinigung sind einem enormen Preiskampf ausgesetzt. Investitionen in mehr Ergonomie kann man nur selten an die Kunden weitergeben. Denn hier ist meist der Preis das entscheidende Kriterium“, weiß Dennis Salg, Fachberater bei Harema in Rodgau. Seiner Einschätzung nach würden Dienstleister dem Thema Ergonomie im Hinblick auf die Gesundheit der Mitarbeiter gerne einen höheren Stellenwert einräumen, aber das müsse sich auch für die Kunden abbilden lassen. „Hier ist und bleibt das ausschlaggebende Argument nach wie vor das Preis-Leistungs-Verhältnis“, sagt Dennis Salg. Leistungsminderung oder Arbeitsausfälle durch Rückenbeschwerden, Karpaltunnelsyndrom und andere Symptome aufgrund nicht ergonomischer Arbeitsgeräte seien nicht selten in der Gebäudereinigung und dann auch wieder ein Kostenfaktor für die Reinigungsunternehmen. Trotzdem sei der Absatz ergonomischer Produkte bisher verhalten und kaum spürbar,

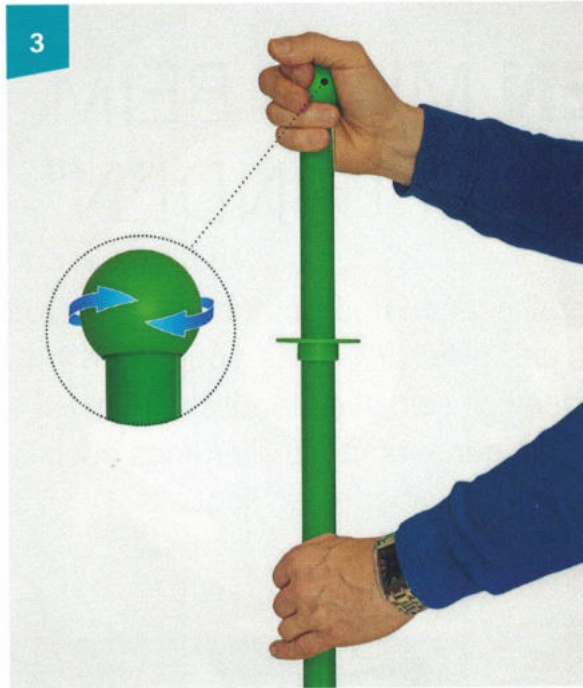
**AUCH EINFACHE MITTEL SIND EFFIZIENT**

Dabei sind Ergonomie und Arbeitseffizienz durchaus miteinander vereinbar. Harema etwa hat das Sortiment regelmäßig mit ergonomischen Produkten erweitert. So gibt es für Mopps verstellba- ▶



- 1 Reinigungsgeräte mit verstellbarem Teleskopstiel sorgen für rücken-schonendes Arbeiten.
- 2 Systemwagen mit stufenlos einstellbarer Deichsel entlasten die Hand-gelenke der Reinigungskraft.

- 3 Leicht und einfach zu bedienen: Kugelgriff am Teleskopstiel.
- 4 Durch einen langen Stiel am Kehrset lässt sich ständiges Bücken vermeiden.
- 5 Auch einfache Hilfsmittel wie eine Toilettenbürste mit langem Griff bringen Erleichterung.
- 6 „Erst wenn Ergonomie am Markt entsprechend honoriert wird, kann der Dienstleister in mehr Ergonomie investieren“, meint Simone Bäumer, Vorstandsvorsitzende der High-clean Group.



re Teleskopstiele mit einem einfach und leicht zu bedienenden Kugelgriff. Systemwagen mit stufenlos einstellbarer Deichsel schonen die Handgelenke der Reinigungskraft beim Schieben des Wagens durch Gänge und Räume. Wischbezüge, die am Mopphalter bleiben, müssen nicht händisch ausgewaschen werden und dosierbare Mopp-Pressen, bei denen sich die Auspressintensität einstellen lässt, erleichtern die Bedienung bei den vielen gleichförmigen Arbeitsgängen. Selbst einfache Hilfsmittel wie eine Toilettenbürste mit langem Griff oder ein Kehrset mit langem Stiel, durch die sich ständiges Bücken vermeiden

lässt, sorgen für rücken schonendes Arbeiten. Auch Glasreinigungssysteme mit Teleskopstielen bringen Erleichterung, Einscheibenmaschinen mit Rundgriffen entlasten das Handgelenk. Wünschenswert wären Reinigungsautomaten mit körpergerechten, regulierbaren Sitzen. Hier gilt es noch nachzubessern.

**ARBEITERLEICHTERUNG IM FOKUS**

Der Reinigungsdienstleister RGS Seipp Gebäude-dienste setzt auf solche Gerätschaften und hat damit bislang weitgehend positive Erfahrungen gemacht. „Bei unseren Mitarbeitern steht allerdings vorrangig die Arbeitserleichterung und damit das effizientere Arbeiten im Fokus. Sie fordern zum Beispiel bei den Wischbezügen eine synthetische Mikrofaser oder Mischgewebe, weil diese Materialien besser gleiten und man nicht mit vollem Körpereinsatz arbeiten muss, um den Mopp zu bewegen. Gleichzeitig achten sie natürlich verstärkt auf die richtig ausgeführte ergonomische Bewegung“, weiß Andreas Schäfer, Betriebsleiter bei RGS Seipp.

Neben Teleskopstielen mit Kugelgriff und Einscheibenmaschinen mit Rundgriff setzt man im Unternehmen bei der Glasreinigung schon seit langem auf Reinstwassersystemanlagen mit Teleskopstangen. Die bis zu zwölf Meter langen Stangen aus Carbon haben einen Gewichtsvorteil gegenüber konventionellen Stangen und ermöglichen die Reinigung auch in großen Höhen vom Boden aus. Neben der Arbeitserleichterung und dem ergonomischen Aspekt kommt auch ein finanzieller Aspekt zum Tragen. Denn durch den Einsatz der Teleskopstangen kann man auf Leitern und Gerüste verzichten. Das zahlt sich nicht nur wirtschaftlich aus, sondern bringt auch ein Plus an Arbeitssicherheit.



## **ERGONOMISCHE PRODUKTE SIND TEURER**

Trotzdem sieht auch Andreas Schäfer hier noch viel Luft nach oben. „Die ergonomischen Produkte sprengen jeden Etat. Sie sind einfach zu teuer. Das steht in keinem Verhältnis zum Standardprodukt. Kunden wollen das in der Regel nicht zahlen. Hier stehen wir immer im Wettbewerbsvergleich. Und am Ende entscheidet sich der Kunde für das günstigste Angebot.“ Viele ergonomische Produkte konnten sich nach Worten von Andreas Schäfer am Markt aber auch einfach nicht durchsetzen. Zu gering seien der ergonomische Effekt und der Einfluss auf die Gesundheit der Mitarbeiter. „Auch die Standardprodukte werden immer besser“, sagt der Betriebsleiter von RGS Seipp.

## **NOCH KEINE TRENDWENDE ERKENNBAR**

Simone Bäumer, Vorstandsvorsitzende der Highclean Group, kann trotz des hohen Prozentsatzes von bis zu 20 Prozent der Beschäftigten im Reinigungsgewerbe, die an Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems leiden, noch keine Trendwende hin zu mehr Ergonomie in der Branche erkennen. Zu hoch seien die Investitionen in entsprechende Geräte. Von 30 bis zu 100 Prozent liegen die Preise über denen von



Standardprodukten. Simone Bäumer: „Die Geräte und Systeme sind im Prinzip vorhanden. Das Umdenken muss beim Kunden, der Gebäudedienstleistungen in Anspruch nimmt, stattfinden. Erst wenn das am Markt entsprechend honoriert wird, kann der Dienstleister in mehr Ergonomie investieren.“

### **Christiane Diekmann**

heike.holland@holzmann-medien.de

---